

Pressemitteilung

Times of Waste – Was übrig bleibt

Zu Gast in der Ausstellung StrohGold – kulturelle Transformationen sichtbar gemacht vom 23. April bis 24. September 2017

Museum der Kulturen Basel, Münsterplatz 20, Basel

Ausstellungseröffnung

Sonntag, 23. April 2017, 14 – 16 Uhr

Begrüssung: Stephanie Lovász, Kuratorin Museum der Kulturen Basel

Einführung durch das Forschungsteam: Flavia Caviezel, Mirjam Bürgin, Anselm Caminada, Adrian Demleitner, Marion Mertens, Yvonne Volkart

Mit einem thematischen Catering der Internationalen Gastronomischen Gesellschaft / Bäckerei Kult Basel

Wo Leben ist, wird Abfall produziert – Kompost, Dreck, Anhäufung, Überbleibsel. Was reingeht, muss wieder raus – permanente Verwandlung oder Jahrmillionen alte Ablagerung. Abfall wird je nach Kontext unterschiedlich wahrgenommen. Ob als vielversprechende Ressource oder unvermeidlicher Rest: «Ab-Fall», das was abfällt, kann weder spurlos «entsorgt», noch einfach zu wertvollem Gold werden.

Die Ausstellung dreht sich um Reste, genauer um die Reste jenes durchdesignten und verleimten Stücks Hochleistungselektronik, das uns im Alltag so bezaubert: dem Smartphone. Als typisches Durchlaufprodukt unserer Zeit, hinterlässt es viele Formen von Abfall: Schlacken, veränderte Landschaften und Menschen, die unter unwürdigen Bedingungen arbeiten. Die meisten Abfälle fallen schon vor seinem Gebrauch an – beim Rohstoffabbau in den Minen und deren Extraktion. Auch beim Recycling bleiben viele Abfälle und qualitativ minderwertige Materialien zurück. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung, wo man das Recycling als «Stroh zu Gold» schmackhaft zu machen sucht, lautet die Alchemie ernüchternd: Gold zu Stroh. Bezogen auf die Abfallproduktion ist das allerdings immer noch besser als kein Recycling. Spannend, weil widersprüchlich und gebrochen, sind auch die sich aus diesen Abfall- und Occasions-Praktiken ergebenden Beziehungen und Handlungsfelder. Diese sind hier von besonderem Interesse; sie werden daraufhin befragt, ob sie als Effekte einer Postwachstumsgesellschaft gelesen werden könnten oder nicht.

Die Ausstellung gibt einen Einblick in das noch bis Ende Jahr laufende *Forschungsprojekt Times of Waste*, das auf dem Vorgängerprojekt *RhyCycling – Grenzraum im Fluss* aufbaut. Anfangs 2015 machte sich ein interdisziplinäres Forschungsteam der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW auf, die vielfältigen Routen, stofflichen Transformationen und überraschenden Verflechtungen eines in Basel gekauften Smartphones aus einer materialistisch-ästhetisch-theoretischen Perspektive zu untersuchen und zu vermitteln. Eine Objektbiografie kartografiert die verschiedenen Transportwege und Recyclingrouten und erzählt von ökonomischen Umwandlungen und neuartigen Beziehungen. Recherchen führten die Forschenden von Deponien über Schredder, Reparaturwerkstätten, Prüfanstalten bis zu Entwicklungsprogrammen und Forschungslabors. Sie versuchten herauszufinden, welche Abfälle zu welchem Zeitpunkt wie anfallen, wo diese jeweils hingehen und wie sie das Leben und die Umwelt derjenigen beeinflussen, die damit zu tun haben.

Das war nicht einfach. Nicht nur, weil das Smartphone ein aus rund 50 Rohstoffen bestehender Computer im Miniformat ist, dessen Vor- und Nachleben kompliziert und vielfältig ist, sondern auch, weil es an entscheidenden Stellen schwierig war, konkrete und brauchbare Informationen zu bekommen. Immer wieder wollten sich angefragte Stellen nicht in die Karten schauen lassen. Nichtsdestotrotz fanden wir Betriebe und Menschen, die offen waren, die ihr Wissen mit uns geteilt und somit diese Ausstellung ermöglicht haben.

Im Vorfeld der Ausstellung fanden zwei Workshops mit den Projektpartner_innen statt, die in städtischen Ämtern, Universitäten, privaten Firmen und Ausstellungsinstitutionen tätig sind, sowie mit international forschenden Künstler_innen. Möglichkeiten wurden diskutiert, wie man Abfall verfolgen bzw. wie zukünftige Abfallszenarien aussehen könnten. Dabei zeigte sich deutlich, dass intensiv darüber nachgedacht wird, wie die aktuelle Situation im Hinblick auf eine nachhaltige Lebensführung und Abfallwirtschaft verbessert und verändert werden kann und wie man ins Handeln kommt. Diese Gedanken sind in der Ausstellung zu finden.

Die Ausstellung ist eine Assemblage verschiedener (medialer) Fragmente, die assoziativ zusammenspielen: eine Videoprojektion mit atmosphärischen Landschaften und Material nahen Blickwinkeln, Übersicht liefernde, schattenhafte Karten, ein Tonessay zur Objektbiografie eines Smartphones und ein modellhaftes Metall-Relikt. Dessen Innenleben archiviert jenes geologisch-materielle Nachleben, das die Smartphone-Entsorgung hervorbringt: Verschiedene Granulate, Schlacken oder Metalle. Sie zeugen davon, dass die Menschen auf der Suche nach Rohstoffen nicht nur die Erdkruste abtragen, sondern sie auch mit neuartigen Abfall-Materialien anfüllen. Um die ausgestellten Abfälle, Steine, Karten, Bilder, Grafiken und Töne gruppieren sich verschiedene Texte, die aus unterschiedlicher Perspektive der Frage nachgehen: Wo geht das hin, was jeweils übrigbleibt? Und was bleibt zu tun?

Rahmenprogramm

Audiowalk *wastescapes*

Im Kontext des Forschungsprojekts ist auch der Audiowalk **wastescapes** entstanden, der verschiedenen Bewegungen von Menschen, Tieren, Pflanzen, Materialien und Gütern im Grenzraum Basel nachgeht. Am 5./6./12./13. Mai und 10. Juni 2017 führen wir diesen Walk im Rahmenprogramm der Ausstellung durch.

Informationen und Anmeldung bis 27.4.17 unter <https://times-of-waste.ch/de/audiowalk>

Medienorientierung

Wir führen keine spezielle Presseeröffnung vor, stehen Ihnen aber auf Anfrage gerne persönlich zur Verfügung.

Medienbilder

Bilder stehen auf der Projekt-Website zum Herunterladen bereit:
www.times-of-waste.ch/presse

Einführung für Lehrer_innen

Auf Anfrage möglich.

Impressum

Die Ausstellung ist aus dem Forschungsprojekt *Times of Waste* entstanden, das von Flavia

Caviezel, Mirjam Bürgin, Anselm Caminada, Adrian Demleitner, Marion Mertens und Yvonne Volkart realisiert, vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert und am Institut Experimentelle Design- und Medienkulturen/Critical Media Lab der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW verortet ist.

Wir danken unseren Projektpartnerinnen und Projektpartnern Museum der Kulturen Basel, Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt, Empa St. Gallen sowie den Mitarbeitenden der KVA Basel, der Deponien Elbisgraben und DHZ AG Lufingen, der Immark AG, Geomikrobiologie Universität Tübingen, Helvetrade, Heinz Leuenberger (Chief Technical Advisor, UNIDO), Recommerce Solutions, Schweizerischen Metallhandels AG, Umicore, verkaufen.ch, Waser AG für ihre Unterstützung und Leihgaben. Grafik: Sonia Malpeso. Animationen: Andrea Zaccuri. Metallbauten: Froelich & Corbella GmbH.

Kontakt

Projektleitung: Flavia Caviezel, Institut Experimentelle Design- und Medienkulturen / Critical Media Lab HGK FHNW, Freilager-Platz 1, Postfach, 4023 Basel, flavia.caviezel@fhnw.ch

Presse: Dr. Yvonne Volkart, 079 192 49 21, yvonne.volkart@fhnw.ch